

Sommersemester 1975

Hauptseminar: Übungen zur Krise der römischen Welt
im 2. Jahrhundert n. Chr.
(bes. M. Aurel)

Leiter : Prof. Dr. Gundel

Referat : Die Münzen des M. Aurel und L. Verus
in der Gießener Münzsammlung.
Bestandsaufnahme und historische Analyse

Lothar Gerhardt
(6. Semester)
63 Gießen
Seltersweg 14

4° 20. 736. 26

7

SLS



G83/1034

Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung	3
1017 2. Zum Quellenwert der Münze der römischen Kaiserzeit	4
3. Das Erscheinungsbild der Münze	6
3.1. Die Vorderseite	6
3.2. Die Rückseite	7
4. Das Münzwesen zur Zeit M. Aurels	7
4.1. Metalle und Entwicklung der Nominale	7
4.1.1. Goldprägung	7
4.1.2. Silberprägung	8
4.1.3. Aes	8
4.2. Zur Organisation des Münzwesens	10
4.3. Münzstätten	11
5. Katalog	12
6. Interpretation	28
6.1. Die zentralen Themen der ersten Emissionen	28
6.1.1. Concordia Augustorum (Nr. 1, 4, 5 und 6 des Kataloges)	28
6.1.2. Providentia Deorum (2, 3, 7, 11)	29
6.1.3. Victoria (9)	30
6.2. Prägungen aus Anlaß des Partherkrieges	31
- Armenia (8)	
- Victoria mit Lorbeerkranz und <u>Palm</u> (10)	
6.2.1. Victoria Parthica	33
6.3. Prägungen zum germanischen Krieg (1. Markomannenkrieg)	34
- Victoria mit Lorbeerkranz und Palm (17)	
6.3.1. Victoria Germania	36
6.4. Götter- und Tempeldarstellungen	37
6.4.1. Minerva (15, 19)	37
6.4.2. Ein Mercurius-Tempel (26)	40
6.5. Numinadarstellungen	41
6.5.1. Aequitas (16, 18, 28, 29)	41
6.5.2. Felicitas (20, 30)	42
6.5.3. Salus (21)	43
6.5.4. Pax (12)	44
6.5.5. Roma (25)	45
6.6. Die Decennalienprägung (22, 23)	46
6.7. Die Konsekrationsprägung (31)	47
Abkürzungsverzeichnis	49
Literaturverzeichnis	49

1. Einleitung

In der Gießener Münzsammlung befinden sich 31 Münzen mit einem Bildnis der beiden Kaiser Mark Aurel und Lucius Verus¹⁾, die mit wenigen Ausnahmen bis auf ein Jahr genau datiert werden konnten. Da aus der gesamten Regierungszeit M. Aurels (161 - 180) Münzen vorliegen und alle wesentlichen Themenbereiche berührt werden, ist mit der kleinen Auswahl ein durchaus repräsentativer Überblick über die Gesamtheit der Prägungen dieser Zeitspanne, so wie sie sich aus den Katalogen ergibt²⁾, gegeben. Es konnte daher auf eine zusätzliche Interpretation von Münzen, die nicht in der Sammlung erscheinen, verzichtet werden; gleichwohl werden solche Münzen, wo es notwendig erscheint, erwähnt oder auch zur Interpretation herangezogen. Themen, die somit nicht zur Sprache kommen, sind etwa die personifizierten abstrakten Begriffe Pietas, Clementia, Annona und Abundantia und die unmittelbar den Staat betreffenden Motive der Securitas, sowie die Restitutor-Italiae-Prägungen.

Die Arbeit beginnt mit einigen Bemerkungen zur Bedeutung der Münze der römischen Kaiserzeit für den Historiker und zu ihrem äußeren Erscheinungsbild. Es folgt ein Abriss der Entwicklung des römischen Münzwesens bis hin zur Zeit M. Aurels; Hinweise auf die währungspolitische Situation des Reiches in den zwei Jahrzehnten seiner Herrschaft beenden den Anfangsteil des Referates.

-
- 1 Im folgenden werden nur diejenigen Münzen untersucht, die tatsächlich ein Kaiserbildnis auf der Vorderseite tragen. Der Zeitraum von 161 - 180 ist damit noch nicht vollständig abgedeckt, hinzu kommen neben den 'Consecratio'-Prägungen für den verstorbenen Antoninus Pius noch die der Mitglieder der kaiserlichen Familie, wie Faustina, die Gattin M. Aurels, sowie seine Tochter und Gattin des Verus, Lucilla, und sein Sohn und Nachfolger Commodus, dessen Portrait seit 175 auf Münzen erscheint.
- 2 Die folgenden 4 Kataloge wurden zur Bearbeitung des Materials herangezogen:

1. Harold Mattingly, Coins of the Roman Empire in the British Museum, Catalogue, Volume IV, Antoninus Pius to Commodus, London 1940 (reprint 1968)

Handwritten note:
Münzen in der
Reihenfolge?

2. Zum Quellenwert der Münze der römischen Kaiserzeit
Münzen sind als Quelle für einen historischen Zeitraum, der ohnehin durch eine teilweise äußerst lückenhafte Quellenlage gekennzeichnet ist, in vielfacher Hinsicht von großer Bedeutung. Abgesehen von dem wohl unmittelbar einleuchtenden wirtschafts- und geldgeschichtlichen Aspekt ³⁾ geben sie noch eine ganze Reihe anderer Hinweise, Daten und Fakten.

Zunächst ist die Frage der Münzhöhe und die der Verbreitung der Münzen bedeutsam. Denn da die Prägung von den Staatsorganen, die dem Kaiser und - wenn auch nur formal - dem Senat unterstanden, ergaben sich insbesondere für den Princeps die vielen Möglichkeiten der Propaganda durch die Münzen. In einer Zeit ohne Massenkommunikationsmittel war bei der Prägung von Münzen "intended to be looked at, and was looked at." ⁴⁾ Der Kaiser konnte sich mit Hilfe des Geldes nicht nur vorstellen und seinen Namen, seine Titel und sein Portrait überall im Reich bekanntmachen, sondern er konnte auch auf seine Verdienste hinweisen und für seine Politik werben. Betrachtet man die Münzen unter diesem Aspekt, so "the coins give the added colouring (to the general shape of history) that was chosen by the emperor." ⁵⁾

Von besonderem Interesse ist weiterhin der religionsgeschichtliche Aspekt, da nur jeweils diejenigen Götter auf den Münzen erscheinen,

2. Henry Cohen, Description historique des monnaies frappées sous l'Empire Romain III, Paris 1880 (Nachdruck Graz 1955)

3. Harold Mattingly and Edward A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage, Volume III, London 1962

4. H. A. Seaby, Roman Silver Coins, arranged according to Cohen, Volume III, Part 2, London 1962

3. Vgl. dazu Sture Bolin, State and Currency in the Roman Empire to 300 A. D., Stockholm 1958

4. Harold Mattingly, Roman Coins, from the earliest times to the fall of the western empire, London 1928 (reprint 1962), 100

5. Michael Grant, Roman History from Coins, Cambridge 1958, 13

alle?

L.S. ?

die von staatlicher Seite her anerkannt waren. Das Bildnis einer bestimmten Gottheit steht darüberhinaus in Beziehung zur aktuellen Tagespolitik und läßt Schlüsse auf das vom Prinzeps gewünschte 'Image' zu. Tritt beispielsweise Mars relativ häufig auf, so benötigte man ihn wahrscheinlich in einer bevorstehenden kriegerischen Auseinandersetzung; die Personifikationen abstrakter Begriffe zeigen oft, daß dem Kaiser an einer Übertragung dieses Begriffes auf seine Person gelegen war (Pietas, Clementia) oder daß er mit dem Willen der Götter handelte (Providentia, Fortuna). Seltener erscheinen Göttermotive auch, um an sittlichen Werte der 'maiores' zu appellieren und damit den alten römischen 'Geist' zu erneuern.

? deutet dies

Daneben ist auch der kunstgeschichtliche Aspekt der Münzen sehr beachtenswert. Die Art des Portraits auf der Vorderseite gibt Aufschluß über Mode und Stil einer Epoche; die Motive der Rückseite vermögen den griechischen und orientalischen Einfluß sichtbar zu machen, der in Rom deutlich erkennbare Spuren hinterließ. ⁶⁾

Der hier nur angedeutete Quellenwert der Münze der römischen Kaiserzeit kommt in H. Gebharts Wort zum Ausdruck, der in ihr ein "Denkmal mit Aussagen staatlicher, politischer, rechtlicher, religiöser, mythologischer, ästhetischer, paläographischer - überhaupt kultureller Art"⁷⁾ sieht.

6 Vgl. Karl Regling, Die Münze als Kunstwerk, Berlin 1924, 114 - 119

7 zitiert nach Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, Darmstadt 1967, 9 ✓

L. H. Göttschardt,
Numismatik u. Geldgesch.,
1949, 15.

3. Das Erscheinungsbild der Münze

3.1. Die Vorderseite

Zur Zeit des Prinzipates schmückte stets das Bild des Kaisers - oder auch das seiner Familienmitglieder - die Vorderseite. Die jeweiligen Attribute weisen auf die besonderen Funktionen, die er hervorheben wollte, hin: so zeigt der Lorbeerkranz den Imperator und die Strahlenkrone "the sun-god as type of the Emperor."⁸⁾ Ebenso stellt der Harnisch den Soldaten dar und der Paludamentum den General und Feldherrn. Weiterhin konnte sich der Kaiser mit dem individuellen Attribut einer bestimmten Gottheit schmücken, um anzuzeigen, daß er unter ihrem besonderen Schutz stand.⁹⁾

Umfaßt die Prägezeit eines Herrschers einen besonders langen Zeitraum, so zeigt das Portrait, wie im Falle M. Aurels, die Entwicklung vom jungen Manne bis zum fast Sechzigjährigen auf.

Die das Bild umlaufende Legende nennt den Namen und die Titulatur des Kaisers. Zu Beginn der Regierungszeit oder bei besonderen Anlässen ist die Titulatur vollständig, ansonsten fallen manche Titel später weg oder treten nur sporadisch auf, andererseits können neue Titel, wie etwa die Siegerbeinamen, hinzukommen.

Am Beispiel einer Legende aus dem Jahre 161, wie sie auf den Münzen M. Aurels erschien, läßt sich die Bedeutung der einzelnen Titel erläutern; sie lautete 'IMP(erator) CAES(ar) M(arcus) AUREL(ius) ANTONINUS AUG(ustus) P(ontifex) M(aximus)'. Der einfache Kaisertitel 'Imperator' erscheint als 'praenomen' nur noch einmal anlässlich der Zehnjahresfeiern im Jahre 171, daneben tritt stets die zweite Form - die imperatorische Akklamation - auf. Der Name 'Caesar' taucht als Titel erstmals seit Hadrian auf und bezeichnet den designierten Thronfolger. Nun erscheint der eigentliche Name des Herrschers 'Marcus Aurelius Antoninus', den er seit seiner Thronbesteigung führte.

8 Mattingly, Roman Coins, 143

9 dies gilt etwa für Domitian, dessen Schutzpatronin Minerva war, und ähnlicher Form für Commodus, der sich gern mit Hercules verglich.

↳ oben Diptondius -
Typ? - das

↳ (als Caesar)

151

hier kein scharfes scheidet!

Den nun folgenden Beinamen 'Augustus' tragen zum erstenmal in der römischen Kaiserzeit zwei Herrscher gleichzeitig (Samtherrschaft). Der Name wurde vom Senat bei der Verleihung oder Anerkennung der Herrschaft des bzw. der Kaiser beschlossen.¹⁰⁾

Die Legende wird mit dem Titel 'Pontifex Maximus' abgeschlossen, der seit Nerva von Anfang an in der Titulatur erscheint und dem Vorsitzenden des obersten Priesterkollegiums zusteht.

2. Die Rückseite

Der Rückseite der Münzen kommt die große Bedeutung zu, von der schon eingangs die Rede war¹¹⁾; "Innen- und Außenpolitik spiegeln sich hier wieder, religiöse und geistige Strömungen wie auch rein materielle Realien einer längst vergangenen Welt finden einen klaren und untrüglichen Niederschlag."¹²⁾

Die Münze ist hier "Spiegel der Zeitereignisse"¹³⁾ und stellt damit eine der wichtigsten Quellen zur Erforschung der Prinzipatsidee dar.

Im allgemeinen schmückt ein religiöses oder kommemo-ratives Bild die Rückseite. Die Legende umfaßt oft die imperatorischen Akklamationen, sowie die Iterationen der 'tribunicia potestas' und des Konsulats jeweils des Kaisers, dessen Bild auf der Vorderseite zu sehen ist.

4. Das Münzwesen zur Zeit M. Aurels

4.1. Metalle und Entwicklung der Nominale

1. Goldprägung

Mit Bezug auf Sydenham setzt Bolin den Beginn der Goldprägung auf die Jahre 218/7 v. Chr.¹⁴⁾, eine nächste Gruppe auf ca. 167 v. Chr. und eine dritte Gruppe verbindet er mit dem Namen Sullas. Nach diesen Prägungen erscheint das wichtigste Goldstück, der Aureus, unter Caesar, und zwar sowohl Ganz- (Aurei) als auch Halbstücke (Quinarii). Das Gewicht beträgt

10 Vgl. Robert Göbl, Einführung in die Münzkunde der römischen Kaiserzeit, Wien 1960, 17 ✓

11 s. x. S. 4 - 5

12 Göbl, Münzkunde, 22 f. ✓

Ich würde auf das formulieren!

- iteratives

/ 0

zu dieser Zeit $\frac{1}{40}$ des römischen Pfundes, in der Folgezeit verschlechterte sich der Aureus jedoch allmählich, so daß Nero ihn in einer Münzreform dem neuen Realwert entsprechend auf $\frac{1}{45}$ des röm. Pfundes verringerte. Das Gewicht veränderte sich nun nach oben unter Domitian bis zum Beginn der Herrschaft Traians, blieb dann etwa so wie unter Nero und verschlechterte sich zusehends unter M. Aurel, parallel mit der Verschlechterung ging einher eine Stockung im Gesamtumfang der Prägungen in Gold.¹⁵⁾

2. Silberprägung

Silberprägungen treten seit dem vierten vorchristlichen Jahrhundert auf; die bedeutendste Silbermünze, der Denar, entstand im Anschluß an den seit 213 v. Chr. geprägten Victoriatus mit einem Gewicht von umgerechnet 4,5 g. Von nun an sind Denare ein wichtiger Bestandteil der römischen Währung und werden durch das Halbstück, den Silber-Quinar, ergänzt.

Hatte das Gewicht des Denars noch unter Augustus $\frac{1}{84}$ des römischen Pfundes betragen, so sank es unter Nero auf $\frac{1}{90}$ und schließlich unter M. Aurel sogar auf $\frac{1}{99}$ des röm. Pfundes. Außerdem machte die Legierung, die bereits Nero mit Absicht eingeführt hatte, unter Marcus rund ein Viertel des Gewichtes der Münze aus.¹⁶⁾

3. Aes

Die unter dem Begriff 'Aes' zusammengefaßten Nominale bestehen teils aus Kupfer, wie der As, und teils aus Messing (orichalcum), wie der Sesterz und der Dupondius.

Die Kupferprägung stellt mit dem 'Aes Rude' (gewogene

13 Christ, Numismatik, 60

14 Bolin, Currency, 180

15 Theodor Mommsen, Geschichte des römischen Münzwesens, Berlin 1860 (Nachdruck Graz 1956), 750 \angle

16 Vgl. die Tabelle in Bolin, Currency, 210/1

L hier wäre aber doch noch auf die neue LF. hinzuweisen!

*eliten
(von dem Punkte unserer
Lehrer!)*

17e

12

Kupferbrocken) den Beginn eines eigenständigen römischen Münzwesens dar; die Entwicklung verläuft dann über das 'Aes Signatum' (gegossene Kupferbarren) zum 'Aes Grave' (gegossenes Kupfergeld in Rundform).

Ewistim

Mit einer Münzverordnung des Augustus kam es zur Prägung des Sesterz und des Dupondius in Messing, während aus Kupfer neben dem As noch der Semis (Halb-As) und der Quadrans (Viertel-As) bestanden. Die Produktion von Semissen wurde jedoch unter Antoninus Pius eingestellt und die von Quadranten unter Traian, so daß es unter M. Aurel nur noch eine Kupfermünze gab. ¹⁷⁾

Arta

Ebenso wie in der Edelmetallprägung traten auch im Aes allmählich Verschlechterungen des Metalls auf, die allerdings relativ geringer als etwa im Silber waren. So zeigt sich bereits unter Nero ein Zinn- und in der Folgezeit auch ein Bleizusatz, auf den unter Marcus rund 9% des Gewichtes entfällt. ¹⁸⁾

Genauso weist auch der Sesterz im Laufe der Zeit immer größere Zinn- und, relativ weniger, Bleizusätze auf, daneben finden sich seit dem zweiten Jahrhundert Eisenspuren. Das Gewicht, das seit Augustus eine Unze betragen hatte, blieb im allgemeinen stabil, während der Dupondius, der demnach eine halbe Unze zu wiegen hatte, zwischen dem Gewicht von $\frac{1}{4}$ bis $\frac{1}{2}$ Unze schwankte.

Die auf sämtlichen Aes-Münzen auftretende Formel S(enatus) C(onsulto) hat in der Vergangenheit stets zu der Auffassung geführt, daß es neben einer kaiserlichen Münzhoheit, die Edelmetallprägung betreffend, auch eine senatorische über Aes gegeben habe; ¹⁹⁾ das S. C. wurde mit 'geprägt auf Senatsbeschluß' übersetzt. Und Mommsen versuchte, seine These von einer effektiven Mitherrschaft des Senats mit dem Hinweis auf die Münzen zu stützen. ²⁰⁾ Die heutige Forschung ist jedoch von der Auffassung,

17 Vgl. Mommsen, Münzwesen, 764

18 Vgl. ebd., 761/2

19 so vor allem Mommsen in seinen Werken, aber auch Paul Strack in seinen "Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts I - III," 1931 - 1937

20 Vgl. Theodor Mommsen, Römisches Staatsrecht, Dritter

daß ein besonderes Prägerecht des Senats existiert habe, abgekommen und Kraft hat versucht, dies nachzuweisen.²¹⁾ Er hält die Formel nur für den "Ausdruck eines Ehrenbeschlusses des Senats"²²⁾ im Anschluß an die Verleihung der 'corona civica' an Augustus. Außerdem sei eine Unterscheidung von kaiserlicher und senatorischer Prägung schon deshalb nicht möglich, weil ja Edelmetall- und Aes-Münzen sowohl hinsichtlich der Legenden als auch der zum Ausdruck kommenden Thematik im ganzen einheitlich seien.

So kommt dem 'S. C.' nur noch eine formale Bedeutung zu, die das Bemühen des Princeps erkennen läßt, der langen Tradition des Senats die gebotene Ehrerbietung zu erweisen und damit eine der einflußreichsten Gruppen der Öffentlichen Meinung in den Dienst seiner Politik zu stellen. Daneben drückt die Formel eine senatorische Ehrung aus und macht so ein gutes Verhältnis des Princeps zum Senat deutlich. Eine wirklich mit dem Kaiser konkurrierende Staatsgewalt hat es jedoch nicht gegeben.

2.2. Zur Organisation des Münzwesens

Seit dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert treten Münzbeamte als 'trium viri auro, argento, aere, flando, feriundo' (III viri A.A.A.F.F.) auf, die bis ins dritte Jahrhundert n. Chr. nachgewiesen sind. Die Leitung des Münzwesens oblag dem 'rationalis' oder 'a rationibus', der seit Traian der Herkunft nach Ritter war; ihm unterstanden die eigentlichen Leiter der Münzstätten, sowie die Münzbeamten (officinatores) und die Münzarbeiter (numularii).²³⁾ Diese besorgten den eigentlichen Prägevorgang, in-

Band, II. Abteilung, Leipzig 1888, 1146

21 Konrad Kraft, S(enatus) C(onsulto), in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte, (12) 1962,

7 - 49 L

22 ebd., 42

23 Vgl. Göbl, Münzkunde, 12 - 14 X

d. HEZOG, Numismatik
DE XII

L. Andri in: Augustus, hrsg. v. W. SIEHRTHEIMER (HdF 102), 1969, 336 ff.

dem der 'scalptor' die Stempel zuschnitt, der 'suppostor' den Schrötling auf den Amboß, in den der Vorderseitenstempel eingelassen war, legte und der 'malleator' auf den Meißel schlug, in dem sich der Rückseitenstempel befand.

2.3. Münzstätten

Bis zum Beginn des dritten Jahrhunderts wurde der Bedarf des Reiches an Geld im wesentlichen durch die Münzstätte Rom gedeckt. Daneben sind zur Zeit M. Aurels äußere Münzstätten nachgewiesen, wie etwa Alexandria in Ägypten. Diese alexandrinischen Münzen unterscheiden sich von den "römischen" durch ihre griechischen Nominale und Legenden; außerdem wurde hinsichtlich der Wahl der Motive auf die orientalische Geisteshaltung eingegangen. So zeigt die recht häufige Darstellung des Gottes Sarapis, daß auch dieser Stoiker die Macht der alexandrinischen Götter anerkannt hat."²⁴⁾

regirte

Im Gegensatz zum östlichen Teil des Reiches können im Westen neben dem Zentrum Rom keine lokalen Münzstätten nachgewiesen werden, "local coinage, already dead in the West, did not revive."²⁵⁾ Die Zentralisierung in Rom ist angesichts der langen Kriege und der damit verbundenen langen Abwesenheit des Kaisers problematisch, diese Überlegung macht zwar Prägungen auch im Norden wahrscheinlich, aber "yet it has been impossible, up to now, to separate off any issues...for the North, during the German wars."²⁶⁾

24 Joseph Vogt, Die alexandrinischen Münzen, Grundlegung einer alexandrinischen Kaisergeschichte, 1. Band, Stuttgart 1924, 145

25 Harold Mattingly, Coins of the Roman Empire in the British Museum, Volume IV, Antoninus Pius to Commodus, Introduction, Indexes, Plates, London 1940 (reprint 1968), xiii

26 ebd., cviii

5. Katalog

1



Metall : AE 27)
Gewicht: 23,84 g
Nominal: Sesterz

Durchmesser: 35,5 mm
Stempelstellung: ↖

Vs Leg.: IMP CAES M AUREL ANTONINUS AUG PM

Bild: Büste des barhäuptigen Marcus n. r.;
Mantel über der linken Schulter

Rs Leg.: CONCORD AUGUSTOR TRP XV COS III SC

Bild: M. Aurel und L. Verus st., reichen sich die
Hände; Marcus hält eine Schriftrolle

Münzkataloge Coh: Nr. 45 (S. 8)

Zeit: 161

RIC: Nr. 795 (S. 277)

Zeit: März-Dez. 161

2



Metall : AR
Gewicht: 2,76 g
Nominal: Denar

Durchmesser: 17,7 mm
Stempelstellung: ↙

Vs Leg.: IMP L AUREL VERUS AUG

Bild: Kopf des barhäuptigen Lucius n. r.

Rs Leg.: PROV DEOR TRP COS II

Bild: Providentia st. n. l.; hält r. das Füll-
horn und l. eine Kugel

Münzkataloge Coh: 144 (184)

Zeit: 161

RIC: 463 (251)

Zeit: März-Dez. 161

✓
27 Die Münzen sind chronologisch geordnet, soweit eine genaue Datierung möglich war. Die verwandten Abkürzungen werden in einem Abkürzungsverzeichnis im Anhang erläutert.

3



Metall : AE

Durchmesser: 27,6 mm

Gewicht: 14,06 g

Stempelstellung: ↖

Nominal: Dupondius

Vs Leg.: IMP CAES M AUREL ANTONINUS AUG

Bild: Büste des bärtigen Marcus n. r., Strahlenkrone;
Paludamentum

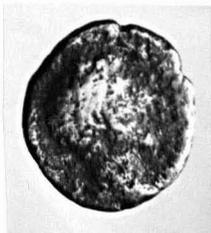
Rs Leg.: PROV DEOR TRP XV COS III SC

Bild: Providentia st. n. l.; hält r. Füllhorn
und l. Kugel

Münzkataloge Coh: 513 (53) Zeit: 161

RIC: 816 (278) Zeit: März-Dez 161

4



Metall : AE

Durchmesser: 24,0 mm

Gewicht: 8,81 g

Stempelstellung: ↗

Nominal: As

Vs Leg.: (?)

Bild: Kopf des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

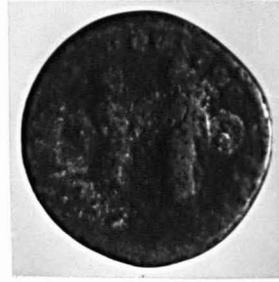
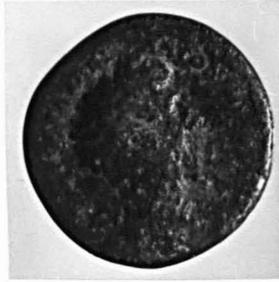
Rs Leg.: (?) (S)C

Bild: Marcus und Lucius st., reichen sich die Hände

Münzkataloge Coh: 46-56 (8) möglich Zeit: 161-162

RIC: 801-832 (277-279) " Zeit: 161-162

5



Metall : AE

Durchmesser: 33,0 mm

Gewicht: 20,54 g

Stempelstellung: ↑

Nominal: Sesterz

Vs Leg.: (IMP CAES) M AUREL ANTONINUS (AUG PM)

Bild: Kopf des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Rs Leg.: (CONC)ORD AUGUSTOR TRP (?) SC

Bild: Marcus und Lucius st., reichen sich die Hände

Münzkataloge Coh: 47 oder 54 (8)

Zeit: 161-162

RIC: 797 oder 826 (277,279) Zeit: 161-162

6



Metall : AE

Durchmesser: 33,2 mm

Gewicht: 26,65 g

Stempelstellung: ↗

Nominal: Sesterz

Vs Leg.: (IMP) CAES M AUREL ANTONINUS AUG PM

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.;
Schultern nackt

Rs Leg.: CONCORD AUGUSTOR TRP XVI COS III SC

Bild: Marcus und Lucius st., reichen sich die Hände

Münzkataloge Coh: 54 (8)

Zeit: 162

RIC: 826 (279)

Zeit: Dez. 161-Dez. 162

7



Metall : AR

Durchmesser: 18,0 mm

Gewicht: 3,15 g

Stempelstellung: ↓

Nominal: Denar

Vs Leg.: IMP M ANTONINUS AUG

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.;
Schultern nackt

Rs Leg.: PROV DEOR TRP XVII COS III

Bild: Providentia st. n. l.; hält r. Füllhorn und
l. Kugel

Münzkataloge Coh: 525 (53) Zeit: 163

RIC: 73 (218) Zeit: Dez. 162-Dez. 163

8



Metall : AR

Durchmesser: 18,7 mm

Gewicht: 3,09 g

Stempelstellung:

Nominal: Denar

Vs Leg.: L VERUS AUG ARMENIACUS

Bild: Büste des barhäuptigen Lucius n. r.;
Schultern nackt

Rs Leg.: TRP (?) IMP II COS II ARMEN

Bild: sitzende geschlagene Armenia, von Waffen
umgeben, im Hintergrund Feldzeichen; Bild-
unterschrift ARMEN(ia)

Münzkataloge Coh: 6 oder 8 (172,173) Zeit: 163-164

RIC: 501 oder 509 (254,255) Zeit: Herbst 163

- Dez. 164

9



Metall : AE

Durchmesser: 29,8 mm

Gewicht: 20,42 g

Stempelstellung: ↑

Nominal: Sesterz

Vs Leg.: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Bild: (M AN)TONINUS AUG (?)

Rs Leg.: (?) S(C)

Bild: Victoria st. n. r. mit Flügeln; trägt ^(r.) ein Schild, das auf einem Palm ruht

*Traut Sie die Hand/also nach
einen ... der
was hat das?*

Münzkataloge Coh: 866 (84)

Zeit: 164

RIC: 886 (283)

Zeit: Dez.163-Dez.164

10



Metall : AE

Durchmesser: 25,5 mm

Gewicht: 10,31 g

Stempelstellung: ↓

Nominal: As

Vs Leg.: (M ANT)ONINUS AUG (?)

Bild: Kopf des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Rs Leg.: (?) COS III (S)C

Bild: geflügelte Victoria n. l. schreitend

(vermittelbar?)

Münzkataloge Coh: 863 (84)

Zeit: 164

RIC: 885 (283)

Zeit: Dez.163-Dez.164

11



Metall : AE

Durchmesser: 31,8 mm

Gewicht: 20,83 g

Stempelstellung: ↖

Nominal: Sesterz

Vs Leg.: (... ANTONI)NUS AUG ARM(ENIACUS P)M

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Rs Leg.: (?) IMP III COS III SC

Bild: Providentia st. n. l., hält r. Stab (caduceus);
neben ihren Füßen liegt l. eine Kugel

Münzkataloge Coh: 805 (79) Zeit: 166

RIC: 923 (286) Zeit: Dez.165-Sommer 166

12



Metall : AR

Durchmesser: 18,7 mm

Gewicht: 2,83 g

Stempelstellung: ↖ ↗

Nominal: Denar

Vs Leg.: L VERUS (AUG AR)M PARTH MAX

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Lucius n. r.,
Schultern nackt

Rs Leg.: TRP VI IMP (?) COS II PAX

Bild: Pax st. n. l., hält r. Füllhorn und l.
Ölzweig

Münzkataloge Coh: 126 (183) Zeit: 166

RIC: 561 (259) Zeit: Sommer-Dez.166

13



Metall : \uparrow Durchmesser: 24,0 mm
Gewicht: 12,89 g Stempelstellung: \uparrow
Nominal: Dupondius

Vs Leg.: (M ANTONIN)US AUG AR(M P)ARTH (?)

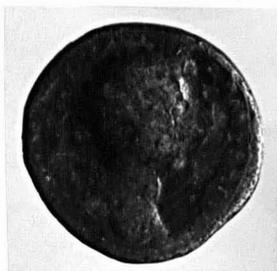
Bild: Büste des Marcus, Strahlenkrone

Rs Leg.: (?) SC VIC PAR

Bild: geflügelte Victoria, hält r. Schild mit der
Inschrift: VIC PAR

Münzkataloge Coh: 811 (80) Zeit: 166
RIC: 936 (287) Zeit: Sommer-Dez.166

14



Metall : AE Durchmesser: 31,0 mm
Gewicht: 24,28 g Stempelstellung: \checkmark
Nominal: Sesterz

Vs Leg.: (?) ARM PARTH (?)

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Rs Leg.: (?) (I)MP IIII COS III SC VIC PAR

Bild: geflügelte Victoria st. , hält l. ein Schild,
das auf einem Palm ruht, mit der Inschrift:
VIC PAR

Münzkataloge Coh: 807 (79) Zeit: 166
RIC: 931 (287) Zeit: Sommer-Dez.166

15



Metall : AE

Durchmesser: 26,3 mm

Gewicht: 11,04 g

Stempelstellung: ↙

Nominal: Dupondius

Vs Leg.: (M A)NTONINS AU(G) ARM (PART)H MAX

Bild: Büste des Marcus, Strahlenkrone

Rs Leg.: TRP XXI IMP (?) SC

Bild: Minerva st. n. l., hält l. Eule, r. Stab
und Schild

Münzkataloge Coh: 889 (87)

Zeit: 168

RIC: 954 (289)

Zeit: Feb.-Dez.168

16



Metall : AR

Durchmesser: 18,8 mm

Gewicht: 3,11 g

Stempelstellung: ↙

Nominal: Denar

Vs Leg.: M ANTONINUS (AUG) ARM PARTH MAX

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus

Rs Leg.: TRP XXII IMP V COS III

Bild: sitzende Aequitas n. l., hält l. Waage und
r. Füllhorn

Münzkataloge Coh: 899 (91)

Zeit: 168

RIC: 191 (228)

Zeit: Feb.-Dez.168

Lanze?

17



Metall : AU

Durchmesser: 17,7 mm

Gewicht: 5,87 g

Stempelstellung: ↓

Nominal: Aureus

Vs Leg.: M ANTONINUS AVG ARM PARTH MAX

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.;
Mantel über der linken Schulter

Rs Leg.: TRP XXII IMP V COS III

Bild: geflügelte Victoria n. l. schreitend, hält
l. Lorbeerkranz und r. Palm

Münzkataloge Coh: 903 (89)

Zeit: 168

RIC: 196 (228)

Zeit: Feb.-Dez. 168

18



Metall : AE

Durchmesser: 24,0 mm

Gewicht: 8,65 g

Stempelstellung: ↓

Nominal: As

Vs Leg.: (?)

Bild: Büste des Marcus n. r., Strahlenkrone; Mantel
über der linken Schulter

Rs Leg.: (?) IMP (?) COS III SC

Bild: sitzende Aequitas n. l., hält Füllhorn (und
vermutlich Waage)

Münzkataloge Coh: 824 (81)

Zeit: 169

RIC: 971 (291)

Zeit: Dez. 168-Dez. 169

in ihrer Rechtsen nach

19



Metall : AR

Durchmesser: 16,6 mm

Gewicht: 3,00 g

Stempelstellung: ↗

Nominal: Denar

Vs Leg.: (M ANTONINU)S TRP XXIIII

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Rs Leg.: COS III

Bild: Minerva st. n. r., bewaffnet mit Schild und kleinem Speer (pileus), den sie zum Wurf erhoben hat

Münzkataloge Coh: 123 (14) Zeit: 170

RIC: 211 (229) Zeit: Dez.169-Dez.170

20



Metall : AR

Durchmesser: 19,4 mm

Gewicht: 2,48 g

Stempelstellung: ↑

Nominal: Denar

Vs Leg.: (M A)NTONINUS AUG TRP XXIIII

Bild: Kopf des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Rs Leg.: (F)ELICITAS AUG COS (III)

Bild: Felicitas st. n. l., hält Zepter und Stab

Münzkataloge Coh: 181 (20) Zeit: 170

RIC: 218 (230) Zeit: Dez.169-Dez.170

21



Metall : AE

Durchmesser: 24,0 mm

Gewicht: 11,06 g

Stempelstellung: ↖

Nominal: Dupondius

Vs Leg.: (M ANTO)NINUS AUG TRP XXIIII

Bild: Büste des Kaisers mit Strahlenkrone

Rs Leg.: (SALU)TI AUG COS (III) SC

Bild: Salus st. n. l., trägt Füllhorn und füttert mit ihrer rechten Hand eine Schlange

Münzkataloge Coh: 549 (56) Zeit: 170

RIC: 982 (292) Zeit: Dez.169-Dez.170

22



Metall : AE

Durchmesser: 31,1 mm

Gewicht: 27,50 g

Stempelstellung: ↙

Nominal: Sesterz

Vs Leg.: IMP M ANTONINUS AUG (?)

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Rs Leg.: PRIMI DECEN NALES COS III SC

Bild: die groß im Feld stehende Legende wird von einem Eichenkranz umgeben

Münzkataloge Coh: 497 (51) Zeit: 171

RIC: 1005 (293) Zeit: Dez.170-Dez.171

23



Metall : AE
 Gewicht: 12,03 g
 Nominal: Dupondius

Durchmesser: 25,8/22,4 mm
 Stempelstellung: ↓

Vs Leg.: (M ANTO)NINUS AUG TRP XXV

Bild: Kopf des Kaisers mit Strahlenkrone

Rs Leg.: PRIMI DECEN NALES COS III SC

Bild: die groß im Feld stehende Legende umgibt ein Eichenkranz

Münzkataloge Coh: 496 oder 498 (51)

Zeit: 171

RIC: 1004 oder 1008 (293)

Zeit: Dez.170-
 Dez.171

24



Metall : AE
 Gewicht: 12,61 g
 Nominal: Dupondius

Durchmesser: 24,2 mm
 Stempelstellung: ✓

Vs Leg.: (?) (TRP) XXVI

Bild: Büste des Kaisers mit Strahlenkrone

Rs Leg.: (?) COS III SC VIC GER

Bild: geflügelte Victoria n. r., hält r. Schild, das auf einem Palm ruht, mit der Inschrift:
 VIC GER

Münzkataloge Coh: 273 (28)

Zeit: 172

RIC: 1031 (295)

Zeit: Dez.171-Dez.172

Mit Vergleichsmaterial ergänzbar!

25



Metall : AR
Gewicht: 3,09 g
Nominal: Denar

Durchmesser: 19,2 mm
Stempelstellung: ↑

Vs Leg.: M ANTONINUS AUG TRP XXVII

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Rs Leg.: IM(P ? C)OS III

Bild: sitzende Roma n. l. (nach RIC "holding victory and spear, behind her shield")

Münzkataloge Coh: 280 (28) Zeit: 173

RIC: 259 (233) Zeit: Dez.172-Dez.173

26



Metall : AE
Gewicht: 23,58 g
Nominal: Sesterz

Durchmesser: 31,7 mm
Stempelstellung: ↓

Vs Leg.: M ANTONINUS AUG TRP XXVII

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.;
Mantel über der linken Schulter

Rs Leg.: IMP VI COS III SC RELIG AUG

Bild: Viersäuliger Tempel, zu dem vier Stufen
führen; inmitten der zu Hermen ausgeformten
Säulen steht auf einem Podest eine Statue
des Mercurius. Im Giebel sind die Attribute
des Gottes erkennbar, und zwar Hahn, Widder,
'caduceus'.

l (Tympanon)

*Mur? (doch wohl auch
fallweise [+ Sesterz?])*

Münzkataloge Coh: 534 (54)

Zeit: 173

RIC: 1076 (299)

Zeit: Dez.172-Dez.173

27



Metall : AE

Durchmesser: 30,7 mm

Gewicht: 13,89 g

Stempelstellung: ↓

Nominal: Dupondius

Vs Leg.: (M ANTO)NINUS AUG TRP XXVII

1 da
Bild: Büste des Kaisers mit Strahlenkrone; Paludamentum

Rs Leg.: VICT GERMA COS III SC

Bild: die groß im Feld stehende Legende umgibt ein Eichenkranz

Münzkataloge Coh: 998 (99)

Zeit: 173

RIC: 1093 (300)

Zeit: Dez.172-Dez.173

28



Metall : AE

Durchmesser: 28,0/24,9 mm

Gewicht: 17,87 g

Stempelstellung: ↓

Nominal: Dupondius

Vs Leg.: (M A)NTONINUS AUG GERM (?)

Bild: Kopf des Kaisers n. r., Strahlenkrone

Rs Leg.: TR(P ? CO)S III SC

Bild: Aequitas (?) st. n. l., hält Füllhorn (zweites Attribut nicht erkennbar, vermutlich Waage)

Münzkataloge Coh: 933 oder 376 (92,39) Zeit: 176-178

RIC: 1173 oder 1217 (305,309) Zeit: Dez.175

-Dez.178

29



Metall : AE

Gewicht: 12,60 g

Nominal: Dupondius

Durchmesser: 24,8/21,7 mm

Stempelstellung: ↖

Vs Leg.: M AUREL ANT(ONIN)US AUG TRP XXXII

Bild: Büste des Kaisers mit Strahlenkrone n. r.

Rs Leg: IMP VIII (CO)S III PP SC

Bild: Aequitas st. n. l., hält Füllhorn und Waage

Münzkataloge Coh: 376 (39) Zeit: 178

RIC: 1232 (311) Zeit: Dez.177-Dez.178

30



Metall : AE

Gewicht: 19,25 g

Nominal: Sesterz

Durchmesser: 31,0 mm

Stempelstellung: ↖

Vs Leg.: (M AU)REL ANTONINUS AUG TRP XXXII

Bild: Büste des lorbeergeschmückten Marcus n. r.

Rs Leg.: FELICITA(S ?) SC

Bild: Felicitas st. n. l., hält l. Zepter und
r. Stab

Münzkataloge Coh: - 28)

RIC: 1227 (310) Zeit: Dez.177-Dez.178

28 sehr wahrscheinlich handelt es sich um 'Cohen' 184 (20); diese Münze wird jedoch mit "drapé et cuirassé" beschrieben, was auf dem vorliegenden Exemplar nicht erkennbar ist.

31



Metall : AE

Gewicht: 21,84 g

Nominal: Sesterz

Durchmesser: 33,7 mm

Stempelstellung: ↓

Vs Leg.: DIVUS ANTONINUS PIUS

Bild: Büste des barhäuptigen Marcus n. r.; Schultern
nackt

Rs Leg.: (CONSE)CR(ATIO S)C

Bild: vierstufiger, geschmückter Scheiterhaufen,
obenauf Marcus "in quadriga facing" (RIC)

Münzkataloge Coh: 98 (12) Zeit: 180

RIC: 662 (441) Zeit: nach dem 17. März 180

6. Interpretation

6.1. Die zentralen Themen der ersten Emissionen

6.1.1. Concordia Augustorum

1/4

Die Münzen mit dem Motiv der 'concordia Augustorum' wurden aus Anlaß der Erhebung M. Aurels und L. Verus' zu Nachfolgern des verstorbenen Kaisers Antoninus Pius geprägt. Dem entspricht die vollständige Titulatur auf den Vorderseiten, die den Zweck verfolgen, den portraitierten neuen Herrscher und seine Titel vorzustellen, um ihm so bei der Etablierung seines Kaisertums zu helfen.²⁸⁾

des Doppelprinzipats

Die Rückseiten der Münzen symbolisieren mit der Legende und dem entsprechenden Bild die Eintracht der beiden Kaiser. Dies dient womöglich einer gewissen Rechtfertigung des Marcus, der mit Verus den zweiten Adoptivsohn des Antoninus Pius zum Mitregenten ernannt hatte. Das war eigentlich ein nicht unbedingt notwendiger Schritt, da Marcus seit langem als Thronfolger vorgesehen war und auch, anders als Verus, die besten Voraussetzungen mitbrachte. Verus entwickelte auch in den folgenden Jahren bis zu seinem Tode im Jahre 169 keinen besonderen Ehrgeiz und ließ dem pflichtbewußteren Bruder durchaus die Oberhand; gleichwohl ging die Herrschaft von beiden aus. Die Gründe, die Marcus zu dieser Entscheidung veranlassten, könnten, so Mattingly, folgender Art sein: "a belief in the collegiate principle in itself as seen in the two consuls; a desire to provide for the war with Parthia which was now obviously imminent; a sense of obligation to Lucius, who had been selected by Hadrian for adoption by Antoninus."²⁹⁾ Die heutige Forschung ist jedoch fast einmütig der Auffassung, daß Pius seinem geliebten Sohn Marcus die Nachfolge allein zgedacht habe.³⁰⁾

Die seit Beginn des Prinzipats geltende Regel, daß nur einem Herrscher die außerordentliche Machtfülle des Staatsoberhauptes zustehen sollte, wurde somit nach fast zweihundertjähriger Dauer unterbrochen.

10

28 zur Legende der Vorderseiten s. *l. S.* 6/7

29 Mattingly, *Coins in the British Museum, Introduction*, clxviii

30 anders als die übrigen Autoren beurteilt **Werner Weber** die Erhebung von Verus zum Mitkaiser, er nimmt an, auch Verus sei von Pius zum **Kaiser** bestimmt worden. *Rom, Herrschertum und Reich, Stuttgart 1937, 291 f.* ✓

- Wilhelm

meine! Sie hatten
Hoher jedoch *restaurieren!*

Hi. rotet nun „Kronlet“

L später

Mark Aurel setzte nicht nur bei Regierungsantritt einen vollwertigen Mitherrscher ein - und schuf damit die Samtherrschaft -, sondern er übertrug/ auch seinem Sohn Commodus im Jahre 177 den Titel eines Augustus, womit dieser ihm formell ebenbürtig zur Seite stand.

AS

Besser noch als die frühere Mitherrschaft erfüllt die Samtherrschaft "den Zweck, die Nachfolge zu sichern."³¹⁾ In der folgenden Zeit wurde diese neue Form der Doppelherrschaft, insbesondere wenn der Kaiser männliche Nachkommen hatte, häufig ausgeübt, da die Entwicklung immer mehr zur erblichen und absoluten Monarchie führte.³²⁾

IA
A.

Das zentrale Thema der Concordia zeigt die volle Gleichberechtigung der beiden Herrscher, aber auch ihre Harmonie, beides Eigenschaften, die dem Reich zugute kommen sollen; "the happiness of the age fills the picture."³³⁾ Ganz sicher bezeichnet die 'concordia augustorum' kein Werben oder gar Ringen um Eintracht, sondern kann gleichsam schon als Programm verkündet werden. Das Motiv weist so auf die ausgeglichene Situation des Staates hin und auf den Rückhalt, auf den besonders Marcus schon rechnen kann.

T.

Die Freude, die, wie aus den Münzen hervorgeht, zunächst herrschte, hielt jedoch aufgrund einer Tiberüberschwemmung, die eine Hungersnot mit sich brachte, und des Ausbruchs des parthischen Krieges nicht lange an.

6.1.2. Providentia Deorum

Das zweite zentrale Thema der Prägungen aus der Anfangszeit der beiden Kaiser ist 'providentia deorum'. Auch dies ist ein populäres Thema, das die weise Voraussicht und den Willen der Götter zum Ausdruck bringt, ebendiese Männer an die Spitze des Staates zu stellen; die Götter sind also für sie/und Feinde müssen damit rechnen, sich den Zorn der Götter zuzuziehen.

L,

Die Darstellung der Providentia

die damals übliche;

ist durchaus gewöhnlich, wie stets wird sie durch eine

1 II 2,
L Hinweis auf KORNEMANN,
Supplementarprogramm

31 Mommsen, Staatsrecht, 1169
32 Vgl. ebd., 1169 L
33 Mattingly, Coins in the British Museum, Introduction, cxxxiv

Frau in langem Gewand, die Füllhorn und Kugel trägt, dargestellt.

Im ersten nachchristlichen Jahrhundert wurde sie vorzugsweise bei Adoptionen herangezogen, wo sie auch die Fürsorge des Kaisers verdeutlicht, "im Lauf des zweiten Jahrhunderts mit seinen humanitären Idealen wird das Wort immer mehr zu einem Epitheton des Kaisers selbst."³⁴⁾ Die 'providentia augusta' galt zunächst der weisen Voraussicht und Fürsorge des Herrschers im Hinblick auf das allgemeine Staatswohl, besonders wenn Gefahren drohten. Nun tritt mit der 'providentia decorum' eine Wandlung in dieser Auffassung ein, indem man an die göttliche Vorsehung denkt, die noch über der kaiserlichen steht.³⁵⁾

1A

Die Tatsache, daß dieses Motiv bei beiden Herrschern zu finden ist und die Prägung demnach anfangs kongruent läuft, unterstreicht noch einmal die volle Gleichberechtigung. Erst mit dem Feldzug gegen die Parther zeigen die Verus-Münzen selbständige Motive.

6.1.3. Victoria

Die Rückseite der Münze aus dem Jahre 164 schmückt eine Darstellung der Victoria mit dem auf einem Palm ruhenden Schild ohne Inschrift. Neben dem schreitenden Victoria-Motiv mit Lorbeerkranz und Palm ist dies der zweite oft unter Marcus auftretende Typ; seltener erscheint die sitzende Victoria mit der Opferschale² und eine Emission zeigt sie in der Biga sitzend; stets gehören Flügel zu ihrem Äußeren. Ebenso wie andere Personifikationen abstrakter Begriffe sind auch die Victoria-Motive in ihrer bildlichen Darstellung recht ähnlich und zeigen wenig Phantasie.

Victoria-Münzen erscheinen unter M. Aurel seit der Iteration des Imperatortitels über die gesamte Regierungszeit hinweg und kommen besonders häufig in der Zeit nach 164 vor.

Die Form des hier vorliegenden Typs geht sehr wahr-

34 Kurt Latte, Römische Religionsgeschichte, München 1960, 322 ~~Anm.~~ 4 ✓

35 Georg Wissowa, Religion und Kultus der Römer, München 1912 (Nachdruck 1971), 336

erklären!

21

Nike-Tradition

H,

scheinlich auf Ehrungen des Senats im Jahre 27 v. Chr. zurück, als Augustus "den Staat aus seiner potestas in das arbitrium des Senates und römischen Volkes übertrug...und sich selbst und sein Handeln ihnen unterwarf."³⁶⁾ Dies wurde zum Vorbild in der Zeit des Prinzipats und fortan wurde jedem Kaiser der Name eines Augustus bei der Verleihung oder Anerkennung seiner Herrschaft zuerkannt.³⁷⁾ Der mit der Victoria verbundene Schild deutet so, wenn nicht gar auf Ehrungen, doch auf das gute Verhältnis zum Senat hin. Denn nach der Ermordung Domitians ließ der Senat die 'clipei' des Toten in der Curie vernichten und Traian wurde dann wieder mit einer solchen Ehre bedacht, da sich mit seiner Herrschaft neue Hoffnungen verbanden.

Daß bereits in der Anfangszeit der Regentschaft M. Aurels ein solcher Victoria-Typ erscheint, ist als Beleg für sein gutes Verhältnis zum Senat zu werten und zeigt die Anerkennung seiner Auctoritas und der in der kurzen Zeit schon erworbenen Verdienste.³⁸⁾

6.2. Prägungen aus Anlaß des Partherkrieges

Dieser Krieg im Osten des Reiches wurde durch den Partherkönig Vologases III. ausgelöst, der Pacorus mit Hilfe seines Feldherrn Osroes zum König von Armenien, einem römischen Klientelstaat, erhob. Zuvor hatte Osroes den römischen Statthalter Kappadokiens geschlagen und schlug ebenso später die Legionen des syrischen Statthalters Aelius Atticus Cornelianus.³⁹⁾

Diese Vorgänge lösten in Rom so große Besorgnisse aus, daß Kaiser Verus selbst die Oberleitung des Feldzuges übernahm. Verus reiste jedoch sehr gemächlich in Richtung Kriegsschauplatz, widmete sich einem vergnügten Leben und überließ den Krieg seinen Feldherren, die die ihnen zugefallenen

36 Paul L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts, Teil I, Die Reichsprägung zur Zeit des Traian, Stuttgart 1931, 57; vgl. auch Latte, Religionsgeschichte, 301

37 Vgl. Strack, Reichsprägung, 57

38 über das Verhältnis M. Aurels zum Senat schreibt sein Biograph Iulius Capitolinus: "Senatum multis cognitionibus et maxime ad se pertinentibus iudicem dedit...neque qui(s) quam principum amplius senatui detulit. in senatus autem honorificentiam multis

*hier wie oben der
fortgesetzte Inhalt
des Motivs nach
mitasindere!*

Aufgaben sehr gut lösten.

2
1pt
Auf den ersten großen Erfolg weist eine Verus-Münze (Nr. 8) hin, die wahrscheinlich aus dem Jahr 163 stammt. Die Legende der Rückseite deutet aufgrund der Iteration des Imperatortitels und des Bildes auf einen römischen Sieg hin. Das Motiv zeigt eine Personifikation Armeniens: Armenia liegt besiegt, von Waffen und Feldzeichen umgeben, am Boden. Der Anlaß dieser Prägung war die Einnahme von Artaxata, der Hauptstadt dieses Staates, durch Statius Priscus.

T.
Nach diesem armenischen Sieg nannte sich Verus, nicht aber Marcus, Armeniacus. Diese rasche Annahme eines Siegertitels zeigt Verus' militärischen Ehrgeiz, aber auch sein Geltungsbedürfnis, das im weiteren Verlauf des Krieges noch deutlicher wird, da er "am Ende eines jeden Feldzuges eine imperatorische Akklamation und einen Siegerbeinamen annimmt",⁴⁰⁾ wiewohl dieser Sieg noch nicht kriegsentscheidend war.

Demgegenüber ist die zögernde Annahme von Siegertiteln durch Marcus ein Beleg für seine Zurückhaltung und Ablehnung einer gewissen Ruhmsucht, die durchaus in Einklang mit seinen 'Selbstbetrachtungen' steht.⁴¹⁾

Die propagandistische Ausnutzung dieses ersten Teilerfolges ist als Versuch des Kaisers Verus zu werten, seine bis zu diesem Zeitpunkt wohl nicht anerkannten Fähigkeiten unter Beweis zu stellen.

Auf zahlreichen Emissionen zur Zeit des Partherkrieges erscheint der schon erwähnte Victoria-Typ mit Lorbeerkranz und Palm. Victoria verkörpert hier "die dauernde Fähigkeit Roms zu siegen"⁴²⁾ und steht damit in Zusammenhang mit dem bislang erfolgreichen Kriegsverlauf. Der Feldherr Avidius Cassius hatte nach einer Verstärkung des Heeres durch Truppen von der Donaugrenze zunächst bei Europus gesiegt und darauf Edessa erobert, anschließend Nisibis belagert und den

praetoriis et consularibus provatis decidenda negotia delegavit, quo magis eorum cum exercitio iuris auctoritas cresceret." Scriptores Historiae Augustae, ed. Ernst Hohl, Vol. I, Leipzig 1971 (III Iulius Capitolinus, vita marci Antonini philosophi, X, 1-2

39 Vgl. Ernst Kornemann, Römische Geschichte, 2. Band,

- Anmer: 0

(fr. Sudastaba!)

parthischen König durch ganz Mesopotamien verfolgt. Auf dieser Verfolgung scheinen Seleukia und Ktesiphon erst gegen Ende des Jahres 164 oder gar 165 erreicht worden zu sein, da erst seit August 165 der Siegerbeiname 'Parthicus Maximus' auf den Münzen erscheint.

6. 2.1. Victoria Parthica

Die Legenden der Vorderseiten dieser Marcus-Münzen aus dem Jahr 166 tragen nun schon den offiziellen Siegertitel 'Armeniacus Parthicus Maximus'; daneben hatten beide Herrscher zwar noch den Titel 'Medicus' angenommen, der aber nur auf einer einzigen Emission erscheint, zum einen war dieser medische Sieg wohl allzu belanglos, zum anderen konnte dieser Begriff zu leicht verwechselt und falsch gelesen werden.

/i

5/12/80

Da der Zusatz 'Maximus' auf den Münzen nicht erkennbar, ist die Frage berechtigt, ob er überhaupt bei allen entsprechenden Emissionen vorhanden war, zumal er auch auf einem Diplom des des Kaisers vom 5. Mai 165 fehlt.⁴³⁾ Aufgrund der philosophischen Grundhaltung M. Aurels wäre es durchaus denkbar, daß er sich mit dem Siegertitel 'Parthicus' begnügte und die Steigerung 'Maximus' seinem Bruder Verus überließ. Die hier von einigen Autoren konstatierte Bescheidenheit des Marcus wurde mit einer Notiz aus der Vita belegt, sie findet jedoch nach Kubitscheks Auffassung auf den Münzen keine Bestätigung.⁴⁴⁾ Er führt das Fehlen von 'Maximus' "lediglich auf die Flüchtigkeit moderner Aufnahmen und Autoren"⁴⁵⁾ zurück.

bearbeitet von Hermann Bengtson, Stuttgart ⁵1963, 2

40 Peter Kneissl, Die Siegestitulatur der römischen Kaiser, Göttingen 1969, 108. Dem entspricht eine Stelle aus Cassius Dios "Römische(r) Geschichte": "Lucius bildete sich auf diese Erfolge viel ein und wurde übermütig." Cassius Dio (Xiphilinos), Römische Geschichte, Dritte Abteilung, übersetzt von Leonhard Tafel, Stuttgart 1844, Buch LXXI, 4
41 Vgl. die Angaben bei Kneissl, Siegestitulatur, 108 Anm. 4

42 Latte, Religionsgeschichte, 301

43 CIL III, p. 888, zitiert nach Wilhelm Kubitschek, Zur Abfolge der Prägungen der Kaiser Marcus und Verus, Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, 213. Band, 5. Abhandlung, Wien und Leipzig 1932, 103

44 Vgl. vita marci IX, 1: "Gestae sunt res in Armenia

+ - falsch
= 353

L. kann keine Stelle?

Beachtenswert scheint weiterhin, daß auf den Marcus-Münzen seit der Annahme der Siegerbeinamen der Titel Pontifex Maximus nur noch sehr selten erscheint. Die Wichtigkeit dieses Amtes steht außer Zweifel, "das Amt aber auf den Münzen zu nennen bestand keine sichtbare Notwendigkeit."⁴⁶⁾ Kubitschek schließt aus dem Fehlen des Titels jedoch, "daß die Ausführungen seiner Münzen nicht seine Hauptsorge" darstellten und die Beamten des Kaisers in der Hinsicht mehr Einfluß als er selbst hatten. Der Verzicht auf diesen Titel kann aber auch als der Versuch gewertet werden, den noch ausstehenden letzten Schritt zur Angleichung der Münzlegenden beider Herrscher zu vollziehen, um Verus zu ehren oder fester zu binden.

Die Inschrift des Schildes, den Victoria trägt, lautet Victoria Parthica. Man muß diese Emissionen daher als Siegesmünzen betrachten, die nach der erfolgreichen Beendigung des parthischen Krieges geprägt wurden. Diesen Eindruck beweist die Tatsache, daß alle Emissionen mit einem solchen Rückseitenmotiv aus der Zeit nach der vierten Akklamation zum Imperator bis zum Beginn des einundzwanzigsten tribunizischen Jahres stammen. Der große Triumph der beiden Kaiser aufgrund des parthischen Sieges fand nach Verus' Rückkehr am 12. Oktober 166 statt.⁴⁷⁾

6.3. Prägungen zum germanischen Krieg (1. Markomannenkrieg)

Bereits in der Endphase des Partherkrieges brach der sogenannte erste Markomannenkrieg aus, der zu den schwersten Kriegen der Römer bis zu diesem Zeitpunkt gehörte und mit dem hannibalischen Krieg und den Einfällen der Kimbern und Teutonen verglichen wurde.

[] prospere per Statium Priscum Artaxatis captis, delatumque Armeniacum nomen utri(m)que principium. quod Marcus per verecundiam primō recusavit, postea tamen recepit. profligato autem bello uterque Parthicus appellatus est."

45 Kubitschek, Abfolge der Prägungen, 100

46 ebd., 100

47 Vgl. Kornemann, Römische Geschichte, 280 ✓

Der Krieg wurde auf germanischer Seite von einer großen "Völkerkoalition"⁴⁸⁾ geführt, die einen tiefen Vorstoß in das römische Reich wagte. Man hat daher die ganze Bewegung als "den Anfang der Völkerwanderung"⁴⁹⁾ bezeichnet. Bereits 166 überschritten einige germanische Stämme die Donaugrenze in Unterpannonien und im folgenden Jahr überzogen die sarmatischen Jazygen die Provinz Dacia. Ein zweiter Vorstoß brachte die Markomannen und die Quaden weit in das Römische Reich, wo sie Aquileia belagerten.

Zu diesen äußeren Gefahren kam die prekäre innenpolitische und militärische Lage Roms: noch immer wütete die Pest und brachten Mißernten Hungersnöte; dazu war die Nordgrenze noch teilweise von Truppen entblößt wegen des Partherkrieges; die katastrophale finanzielle Lage wird am besten mit dem Hinweis auf die Versteigerung der Kostbarkeiten des kaiserlichen Palastes deutlich.

Der einzige Aureus der Gießener Münzsammlung aus der 7. M. Aurels wurde nach der fünften Imperatorakklamation im Jahre 168 geprägt. Die genauen Ursachen dieser Akklamation sind unklar, Mattingly vermutet "perhaps a successful settlement in Armenia!"⁵⁰⁾ Diese Vermutung findet jedoch nirgendwo eine Bestätigung, andere Autoren⁵¹⁾ schließen auf römische Siege aus einer Veteranenentlassung. Darauf weist auch die auf der Rückseite abgebildete Victoria hin.

Gegen Ende des Jahres 166 waren beide Kaiser nach Aquileia aufgebrochen, worauf sich die germanischen Könige mit ihren Völkerschaften zurückgezogen hatten. Im folgenden Jahr scheint schon eine gewisse Beruhigung in den westlichen Donauprovinzen eingetreten zu sein, da beide Herrscher im Winter 167/8 nach Rom zurückkehren konnten.⁵²⁾ Die fünfte Imperatorakklamation scheint somit nach dem erfolgreichen Abschluß des ersten Kriegesabschnittes erfolgt zu sein. Wahrscheinlich wurde

48 Kornemann, Römische Geschichte, 280; vgl. auch SHA, vita Marci, XXII

49 Kornemann, Römische Geschichte, 280

50 Mattingly, Coins in the British Museum, Introduction, cx

51 Vgl. Peter von Rohden, Artikel 'M. Annius Verus',

2
Münzreihe

7 Zeit

Bullomar?

Truppen

118

119

A.
offen sichtbar!

sie in die Münzprägung erst nach dem Segen des Senats aufgenommen, sie kann aber auch als Imperatorbegrüßung nach einem wichtigen Siege auf dem Schlachtfeld geschehen sein. Allerdings erfolgten bei entscheidenden Siegen stets besondere Prägungen, der Victoria-Typ der Rückseite ist jedoch durchaus gewöhnlich und weist nur auf den bisherigen glücklichen Kriegsverlauf und die Hoffnung auf den weiteren Beistand Victorias hin.

6.3.1. Victoria Germania

Zwei Merkmale der Rückseite dieser Münze lassen auf größere Erfolge schließen: zum einen die sechste Imperatorakklamation und zum anderen die Victoria-Darstellung mit der Schildinschrift Victoria Germania. Die sechste Akklamation fällt, wie aus den Münzen ersichtlich wird, in das Jahr 171, es ist aber nicht eindeutig feststellbar, auf welchen Sieg sie zurückzuführen ist; wahrscheinlich ist, daß ein entscheidender Sieg über die Quaden als "germanischer Sieg" gefeiert wird. Denn in den beiden Jahren zuvor waren die Grenzen schon soweit gesichert, daß nun, nach schweren Niederlagen, zum ersten großen Gegenschlag ausgeholt werden konnte, der wohl als erste die Quaden traf. Nach ihrer Besiegung baten die Quaden um Frieden, der ihnen nach der Zahlung von Entschädigungen und dem Verbot des Zusammensgehens mit den Markomannen auch gewährt wurde.⁵³⁾

Das Victoria-Motiv mit der erwähnten Schildinschrift tritt im Jahr zuvor (25. Jahr der tribunizischen Gewalt) nur einmal auf, häuft sich aber nun sehr stark. Auf einigen Emissionen erscheint sogar die Legende 'Germania subacta'. Demnach wurde wohl im Jahre 172 der Hauptgegner, die Markomannen, besiegt.⁵⁴⁾

in: RE 1 (1894), 2296; Franke, Artikel 'Marcomanni', in: RE XIV, 2 (1930), 1622

52 Theodor Mommsen, Der Marcomannen-Krieg unter Kaiser Marcus, in: ~~ders.~~ Historische Schriften, 1. Band, Berlin 1906, 493

53 Vgl. Cass. Dio, Römische Geschichte, LXXI, 11

54 Zur Chronologie der Kriegereignisse von 170 bis 175 vgl. Anthony Birley, Mark Aurel. Kaiser und Philosoph, München 1968, 430✓

Wie hoch dieser Sieg bewertet wurde, zeigen besonders deutlich die Emissionen dieser Zeit, die von Marcus als 'Restitutor Italiae' sprechen, außerdem erscheint ab 173 der Siegerbeiname 'Germanicus'; die seither erworbenen Siegertitel hatte er nach Verus' Tod abgelegt, sie erscheinen jedoch weiter auf den Inschriften.

Eher noch als die zuletzt behandelte Münze kann die folgende mit der groß im Feld stehenden Legende 'Vict(oria) Germa(nia)' als Siegesmünze bezeichnet werden. Sie stammt aus dem Jahre 173 und wurde wahrscheinlich aus Anlaß des erfolgreichen zweiten Feldzuges gegen die Quaden und Markomannen geprägt. Beide Völkerschaften hatten aufgrund der harten Friedensbedingungen noch einmal zu den Waffen gegriffen. Nach ihrer endgültigen Besiegung konnte sich Kaiser Marcus den Jazygen zuwenden, mit ihnen wurde im Jahre 175 ein vorläufiger Friedensschluß vereinbart, so daß Marcus nun auch den Siegerbeinamen 'Sarmaticus' annahm. Damit war der erste Markomannenkrieg beendet.

Die Friedensbedingungen waren für die Markomannen, wie auch später für die Jazygen, recht hart; außer der Zurückgabe von Gefangenen und Überläufern hatten sie einen 38 Stadien breiten Uferstreifen an der Donau abzutreten und auf freien Handelsverkehr zu verzichten.⁵⁵⁾

6.4. Götter- und Tempeldarstellungen

6.4.1. Minerva

Der Dupondius aus dem Jahre 168 zeigt eine für diese Zeit typische Minervadarstellung: nach links stehend, hält sie in der linken ausgestreckten Hand eine (hier nicht eindeutig erkennbare) Eule⁵⁶⁾ und in der Rechten Speer und Schild.

Schon die beiden letzten Attribute weisen auf die Bedeutung Minervas als Kriegsgöttin hin, die bereits seit Beginn ihres Kultes im römischen Raum hervortrat

55 Vgl. Mommsen, Marcomannen-Krieg, HSchr. 1, 495

56 Vgl. RIC III, Nr. 954, 289

*im Arde links
mit der linken
die Eule (hier
erkennen kann), während die
die Minerva (Eule)
gegen ihren
Lauter*

*Beschützerin
des Handwerks*

und auf ihre Übereinstimmung mit der griechischen Athene verweist.⁵⁷⁾ Daneben ist die ursprünglich italische Gottheit auch "Herrin des Handwerks"⁵⁸⁾ gewesen. Daß Minerva vornehmlich als Kriegsgöttin galt, wird jedoch auch in den zahlreichen Verbindungen mit Mars deutlich, die seit etruskischer Zeit wohl bestanden haben und auch im Mythos zutage treten. Auch wenn Latte glaubt, daß sie "für die Masse der Römer die Beschützerin des Handwerks blieb"⁵⁹⁾, so muß doch die Verehrung der 'Minerva Lindia' oder 'Minerva Victrix' als Ergebnis der griechischen Bildung der römischen Oberschicht angesehen werden. Ihr Kult belegt so den griechischen Einfluß auf den gebildeten Römer und namentlich M. Aurel.

Im allgemeinen galt sie als "the goddess of wisdom, culture and war (and) held a place of honour throughout."⁶⁰⁾ In der Kaiserzeit wurde der 'Minerva Chalcidica' von Augustus ein Tempel errichtet, der später 'atrium Minervae' genannt wurde. Unter Domitian gelangte ihr Kult zu einem gewissen Höhepunkt, da er sie als persönlichen Schutzgott betrachtete.

Die zweite Münze mit einer Minerva-Darstellung zeigt noch deutlicher als die erste die kämpferische 'Minerva Bellatrix', die den Wurfspieß schleudert und den Schild trägt. Zweifellos wird sie hier als Kriegsgöttin angerufen, entweder um sie um Beistand in noch bevorstehenden Schlachten zu bitten oder um ihr für bereits erwiesene Hilfe zu danken. Für die zweite Möglichkeit spricht, daß sie auf Marcus-Münzen seit dem Jahre 164 vorkommt, als der Armenien-Feldzug schon erfolgreich beendet war; zugleich verbanden sich mit ihrer Darstellung die Hoffnungen auf weiteres Kriegsglück.

Mattingly/Sydenham sind der Auffassung, daß dieses Minerva-Motiv nicht direkt auf den Krieg zu beziehen ist, da der gleiche Typ auch im Vorjahr (169) erscheint⁶¹⁾,

57 Vgl. Altheim, Artikel 'Minerva', in: RE XV, 2 (1932), 1787; Latte, Religionsgeschichte, 165

58 Wissowa, Religion und Kultus, 4

59 Latte, Religionsgeschichte, 165 ✓

60 Mattingly, Roman Coins, 156

diese Emission müßte demnach vor einem Sieg im Jahre 170 geprägt worden sein. Allerdings "later we find clear allusions to successes in a series of types, all of which had appeared previously."⁶²⁾ Somit ist lediglich nicht feststellbar, ob Minerva vor oder nach einem Sieg erschien; und damit ist unklar, welches der genaue Anlaß für ihre Darstellung war. Daß sie als Kriegsgöttin angerufen wird, bleibt jedoch un-
zweifelhaft.

Gerade unter dem als 'der Philosoph auf dem Throne' in die Geschichte eingegangenen M. Aurel hätte man sich eine wirksame Erneuerung des italischen Glaubens vorstellen können, so wie sie etwa auf zahlreichen Emissionen unter Antoninus Pius deutlich wird.⁶³⁾

Aber dies war aufgrund der langen Kriege, die Marcus zu führen gezwungen war, nicht möglich. Dementsprechend gibt es in den fast zwei Jahrzehnten seiner Herrschaft keine religiösen Motive in einem engeren Sinne, denn auch in den unter der Überschrift 'Götter- und Tempel-
darstellungen' erörterten Münzen wird nicht von ungefähr der Bezug zur Außenpolitik, insbesondere zu den gerade im Gange befindlichen Kriegen, deutlich. Die einzigen Götter, die relativ häufig auf den Münzen erscheinen, sind Minerva und Mars, die Götter des Krieges. Daneben sind Juppiter- und Juno-Motive sehr selten, Venus und Vesta nur auf den Münzen Faustinas zu sehen und Apollo erscheint unter Marcus überhaupt nicht.

Caric

Die Tatsache, daß es so wenige sakrale Motive zur Zeit M. Aurels gegeben hat, hängt aber nur zum Teil mit den zahlreichen Kriegen zusammen, die tiefere Ursache ist wohl die Rückentwicklung der alten Religion, deren Kult nur noch formal und ohne innere Anteilnahme vollzogen wurde. Damit nahm der Verfall der alten römischen

61 Vgl. RIC III, 203

62 ebd., 203

63 Vgl. Paul L. Strack, Die Reichsprägung zur Zeit des Antoninus Pius, Stuttgart 1937, 67 - 87

Fortgang

Religion seinen Anfang und trug auch zum Verfall der antiken Kultur bei.

6.4.2. Ein Mercurius-Tempel

Einige Emissionen des Jahres 173 zeigen ein einmalig vorkommendes Rückseitenbild, in einem viersäuligen Tempel steht auf einem Podest eine Statue, im Giebel sind die Attribute der Gottheit, die die Statue darstellt, angeordnet. Zunächst berechnete nichts zu der Auffassung, daß es sich um eine Darstellung des Mercurius handele und die unter dem Bildnis stehende Legende 'Religio Augusti' sich auf die Restauration eines Tempels beziehe.⁶⁴⁾ Erst Weber konnte die Münze überzeugend interpretieren⁶⁵⁾; indem er sie mit einer Nachricht Cassius Dios verband, der berichtete, daß es auf Gebete des Ägypters Arnuphis, der Mercurius anrief, zu dem bekannten Regenwunder gekommen sei.⁶⁶⁾ Der Tempel wurde dann zu Mercurius' Ehren nach orientalischem Vorbild, wie die "deutlich ägyptisierenden Formen"⁶⁷⁾ zeigen, errichtet.

Dieses Regenwunder ereignete sich sehr wahrscheinlich im Hochsommer des Jahres 172 (oder 173), da dies seiner Anordnung auf der Marcus-Säule in Rom entsprechen würde, während des Krieges gegen die Quaden, als das römische Heer stark unter Wassermangel litt. Ein plötzliches Gewitter labte jedoch die dürstenden Römer und schädigte zugleich die gegnerischen Truppen durch Blitz und Regen so stark, daß es schließlich zu einem römischen Sieg unter Kaiser Marcus kam.

Die Notiz bei Cass. Dio geht sehr wahrscheinlich auf einen Brief des Kaisers zurück, in dem er dem Senat Bericht erstattete; für den Herrscher selbst,

64 Vgl. W. Kroll, Artikel 'Mercurius', in RE XV, 1. (1931), 976

65 Werner Weber, Ein Hermes-Tempel des Kaisers Marcus, Sitzungsberichte der Heidelberger Akademie der Wissenschaften, phil.-hist. Klasse, 7. Abhandlung, 1910, zitiert nach Kroll, 976

66 Vgl. Cass. Dio, Römische Geschichte, LXXI, 8

67 John P. C. Kent, Bernhard Overbeck, Arnim U. Stylow, Die Römische Münze, München 1973, 121 ✓

Wilhelm
sollte doch in der
MB sein!

so Cass. Dio, war vollkommen klar, daß eine Gottheit in den Lauf der Dinge eingegriffen habe. Allerdings scheint in diesem „Brief“ des Kaisers das Wunder nicht auf einen bestimmten Gott zurückgeführt worden zu sein, dies beweist, glaubt Mommsen, "vor allen Dingen das Säulenbild"⁶⁸⁾ der Marcus-Säule. Hier sei zwar die Gottheit abgebildet, aber so allgemein, "daß mehr das Naturelement als die Göttergestalt dargestellt"⁶⁹⁾ sei. Dies entspricht durchaus dem Wesen der Zeit, "die Staatsreligion war zur leeren Form geworden"⁷⁰⁾.

Die zu dem Bild gehörende Legende 'Religio Augusti' bezieht sich so auf den Willen des Kaisers, die Götter gnädig zu stimmen und ihnen für erwiesene Dienste zu danken. Religio ist dabei "das Gefühl für die Abhängigkeit von der göttlichen Macht und Fürsorge"⁷¹⁾ und daher Voraussetzung für die Götterverehrung. Hier wird jedoch die Macht und Fürsorge des Kaisers selbst als dem Träger des göttlichen Willens angesprochen, denn nirgendwo sonst kann sein gutes Verhältnis zu den Göttern besser zum Ausdruck kommen als in einem Wunder, das ihm aus einer sehr mißlichen Lage zu einem Sieg verhilft.

- 5 - 15

6.5. Numinadarstellungen

6.5.1. Aequitas

früher!

Zahlreiche M. Aurel-Münzen der Gießener Münzsammlung tragen die typische Darstellung der Aequitas, stets trägt sie ein langes, faltenreiches Gewand und stets hält sie Waage und Füllhorn.

Identifikation

Der Ursprung der Gottheit ist nicht eindeutig, im Gegensatz zu der Auffassung von Aust, "daß die Göttin schon in früher Zeit verehrt wurde und/ihr Kult nicht nicht auf Rom beschränkt war"⁷²⁾, hält Wissowa dies nicht für erwiesen.⁷³⁾ Diese Ansicht kann mit dem Hin-

— die gleiche Bedeutung gewesen
↳ dass

68 Theodor Mommsen, Das Regenwunder auf der Marcus-Säule, in: ders., HSchr. 1, 508

69 ebd., 508

70 ebd., 508

71 Wissowa, Religion und Kultus, 380

72 E. Aust, Artikel 'Aequitas', in: RE 1, 604 ✓

73 Wissowa, Religion und Kultus, 322

weis auf die Münzen belegt werden, denn Aequitas erscheint erst seit Galba relativ häufig auf den Münzen; kennzeichnendes Attribut ist die Waage.

Aequitas gehört als zunächst sittlicher Begriff in die Nähe der 'iustitia' und 'humanitas', sie bezeichnete "regelmäßig die Gerechtigkeit, Billigkeit den Mitmenschen gegenüber, sowohl als Inbegriff von Normen, wie als entsprechende Tugend."⁷⁴⁾ Nun wird die Häufigkeit der Aequitas-Motive unter M. Aurel plausibel, denn gerade er zeichnete sich durch die Tugenden, die die Gottheit symbolisiert, aus. Die Darstellung weist so indirekt auf die Güte und Gerechtigkeit des Kaisers hin, die ja auch in den Quellen, insbesondere der Vita, deutlich zutage treten.

Verstellungen

Diese Art der 'indirekten Propaganda' wird bei vielen Motiven sichtbar, gerade bei der Wahl der Numinadarstellungen. Andererseits werfen die Personifikationen menschlicher Tugenden, zu denen auch Aequitas zu rechnen ist, ein bezeichnendes Licht auf das Götterbild der Römer. Denn sie werden zu Gottheiten erhoben, nicht "um seine Achtung vor ihnen zu bezeugen, sondern weil die Tugend ebenso eine Gabe der Gottheit ist wie jede wünschenswerte Schickung."⁷⁵⁾ Daß man die erstrebte Tugend als Gottheit anruft, zeigt aber auch, daß man sicher gehen will und nicht genau weiß, welcher Gott um diese Gabe gebeten sein will.⁷⁶⁾

6.5.2. Felicitas

Auf zwei Münzen der Sammlung findet sich ein Bild der Felicitas, der Göttin des glücklichen Gelingens. Dieser Gottheit wurde bereits im Jahre 146 v. Chr. von L. Licinius Lucullus ~~in~~ Velabrum nach siegreichen Kämpfen in Spanien eine erste Verehrungsstätte errichtet. Eine zweite schuf Cn. Pompeius, und auch Caesar erbaute ihr zu Ehren einen Tempel. Seit dieser Zeit spielt Felicitas eine wichtige Rolle unter den

Munzi

/ m

Näheres auf Sulla!

74 Kipp, Artikel 'Aequitas', in: RE 1 (1894), 599 ✓

75 Wissowa, Religion und Kultus, 328

76 ebd., 328

Göttern des Staates und des Kaiserhauses; zur Erinnerung an die erste Imperatorakklamation des Augustus fand alljährlich die 'supplicatio felicitati imperii' statt; Tiberius verehrte man eine Felicitas-Statue.⁷⁷⁾

quonia: aduante
Wissowa 267

Die große Bedeutung der Felicitas belegen ihre zahlreichen Darstellungen auf den Münzen der Kaiserzeit, wo sie im allgemeinen mit dem 'caduceus', dem Symbol des Friedens, ausgestattet ist. Ähnlich der Salus weist sie auf die Segnungen hin, die dem jeweiligen Herrscher zu verdanken sind. Außerdem gehörte sie zu den Gottheiten, die "von Staats wegen, insbesondere am Jahrestage des Regierungsantritts des Kaisers, oder von Privaten für das Wohl des kaiserlichen Hauses angerufen werden."⁷⁸⁾

Wissowa 267, 3

105

Daß die beiden vorliegenden Felicitas-Münzen aus den Jahren 170 und 178 stammen, deutet darauf hin, daß die Gottheit sich auf die Kriege bezieht, die zu beiden Zeitpunkten zwar schon einige Zeit im Gange waren, aber nun mit römischen Offensiven entschieden werden sollten. Felicitas wird demnach angerufen, da man auf einen erfolgreichen Ausgang der jeweiligen Feldzüge hofft.

6.5.3. Salus

Die einzige Münze mit einem Salus-Motiv auf der Rückseite zeigt, daß der recht alte Kult dieser Gottheit unter gewissen Veränderungen auch in der Kaiserzeit gepflegt wurde. Der altitalischen Gottheit war schon im Jahre 302 v. Chr. auf dem Quirinal ein Tempel errichtet worden, ihr Kult ist jedoch noch viel älter.⁷⁹⁾

Salus besaß als 'salus publica' einen festen Platz hinter der kapitolinischen Trias und stellte die göttliche Verkörperung des allgemeinen Staatswohls dar. Ihre Bedeutung zur Zeit des Prinzipates machen

2

77 Wissowa, Religion und Kultus, 266

78 Vgl. ebd., 267

79 Vgl. Thulin, Artikel 'Salus', in: RE I, A (1920), 2057

Γ Οὐρανὸς ἀπὸ Ν. Ε. κτ. π. II 531 j.

o/s
1m
"von Silbern"
A (schilt)

der Bau eines Salus-Tempels unter Nero deutlich^o sowie die Institutionalisierung der ständigen Opfer am 30. März zur Erinnerung an eine „Aufstellung“ der Gottheit.⁸⁰⁾

1A
1A
A.

In der Kaiserzeit nimmt Salus eine besondere Bedeutung an, da sie nun die Wohlfahrt des Staates im Hinblick auf den jeweiligen Herrscher als dem Träger der Geschicke des Staates symbolisierte; sie steht damit in Zusammenhang mit der Loyalitätsreligion der Kaiserzeit, die überall im Reich unter anderem auch in Form der Verehrung der 'salus Augusta' gepflegt wurde. Dies kommt auch in der Legende 'saluti Augustae' zum Ausdruck, die so als Huldigung und Belobigung des Kaisers Marcus aufgrund dessen Verdienste um den Staat aufzufassen ist.

6.5.4. Pax

zeigt

Die Silbermünze des L. Verus aus dem Jahre 166 trägt ein Motiv der Pax, die Ölweig und Füllhorn trägt. Pax weist auf den Friedensschluß dieses Jahres mit den Parthern hin, der nach dem militärischen Erfolg den formellen Abschluß des Krieges gebracht hatte.

Im gleichen Jahr kehrte Verus zum großen Triumph nach Rom zurück, und erst nach diesem Triumph erscheint Pax auf den Münzen, da wohl jetzt auch 'offiziell' Frieden herrschte. Der Friede, den Pax symbolisiert, währte jedoch nicht allzu lange, da schon während des Krieges im Osten sich zahlreiche Germanenstämme an der Nordgrenze geregt hatten. Daher mußten Marcus, und, wenn auch widerwillig, Verus noch im gleichen Jahr zu diesem neuen Kriegsschauplatz aufbrechen, um die nächste große Gefahr, die dem Reiche drohte, zu bannen.

Auf Münzen erscheint Pax bereits seit dem Jahre 44 v. Chr. unter der Diktatur Caesars, wird dann von seinem Nachfolger Augustus wiederaufgenommen und tritt seither immer wieder auf.⁸¹⁾

13
L, bes. Ann. 3

80 Vgl. Wissowa, Religion und Kultus, 132 ✓
81 Vgl. Latte, Religionsgeschichte, 300 ✓

6.5.5. Roma

Eine Münze der Sammlung aus dem sechsundzwanzigsten Jahr der tribunizischen Gewalt M. Aurels zeigt auf der Rückseite die Personifikation der Stadt Rom, die Dea Roma. Sie erschien auf Münzen schon seit dem Beginn der Silberprägung auf der Vorderseite, stets mit dem geflügelten Helm ausgestattet; auf der Rückseite trat sie seit dem zweiten vorchristlichen Jahrhundert auf.

Dem römischen Volke, dem eine scharfe Trennung von römischer Gemeinde und den Staatsgöttern geläufig war, war zunächst eine Vermengung dieser beiden Dinge fremd. Zu einer Verehrung der Dea Roma kam es daher erst unter dem griechischen Einfluß, und ihr Kult trat anfangs im Osten des Reiches auf. ⁸²⁾

Daß ihr Kult auch in der Kaiserzeit sehr gepflegt wurde, zeigt der Bau eines Tempels unter Hadrian, der Roma zusammen mit Venus geweiht wurde. Ihre Verehrung stellt im Reich die bedeutendste Loyalitätserklärung insofern dar, als der Kaiserkult immer mit Opfern an Roma eingeleitet wurde. Beide Kulte bilden somit gemeinsam gewissermaßen einen Eckpfeiler des Selbstverständnisses des römischen Staates.

Das Datum der Prägung der vorliegenden Münze (173) läßt den Schluß zu, daß Roma als Verkörperung des geretteten und siegreichen Roms erscheint, denn die übrigen Emissionen dieses Jahres tragen besonders häufig Victoria-Motive oder gar die Legende 'Restitutori Italiae'. ⁸³⁾, da zu diesem Zeitpunkt die Gefahr, die dem Reich durch die Germanen gedroht hatte, fürs erste beseitigt war. Roma versinnbildlicht so die permanente Stärke und Unbezwingbarkeit der Römer.

82 Vgl. Wissowa, Religion und Kultus, 340

83 s. v. S. 36/37 ✓

Roma - Augustus
(z.B. Ancyra,
Lyra)
L in Roma

neu: verstanden
T.

6.6. Die Decennalienprägung

Die beiden Münzen mit der Legende ' primi decennales ' stammen aus dem Jahre 171 und wurden aus Anlaß der zehnjährigen Regierungstätigkeit geprägt.

r - e

Hatte es schon zu republikanischer Zeit alljährliche Gelübde des Magistrates für das allgemeine Staatswohl beim Antritt der Amtsgeschäfte gegeben, so wurden diese seit augusteischer Zeit zu einer feststehenden Institution.⁸⁴⁾ Nur kamen jetzt - seit 30 v. Chr. - zu den "Gelübden für das Wohl des Staates gleichartige hinzu für das Leben und die Wohlfahrt des Princeps."⁸⁵⁾ Allmählich, zumindest seit 38 n. Chr., wurde der 3. Januar zum Tag der Vota und damit zum Tag des eigentlich religiösen Kaiserfestes.

die

die
L jener
7 darunterliegen

Der Anlaß der Vota war in der frühen Kaiserzeit nicht unbedingt das Wohlergehen des Staates und des jeweiligen Herrschers, denn insgesamt sind die Anlässe mannigfacher Art, sie können sich auch auf eine wichtige Sache, wie etwa eine bevorstehende Schlacht, beziehen. Damit tritt der religiöse Charakter der Vota noch deutlicher hervor, sie stellen ~~eine~~ in rechtsverbindlicher Form gegebene Feststellung sowohl dessen, was der Gelobende von der Gottheit erbittet, als auch dessen, was er für den Fall der Gewährung seiner Bitte als Gegenleistung sich verpflichtet⁸⁶⁾ zu geben, dar. Die Gegenleistung erbrachte man im allgemeinen, indem man der Gottheit einen Tempel weihte, eine Statue mit ihrem Bildnis aufstellte oder auch nur opferte.

Gelübde, die das allgemeine Staatswohl betrafen, wurden auf eine bestimmte Zeit begrenzt und nach Ablauf dieser Frist durch neue für den gleichen Zeitraum ersetzt. Die 'decennalia' sollten so, ebenso wie die analogen 'quinquennalia' oder 'vicennalia', "gewissermaßen eine göttliche Garantie für den Fortbestand des Staates geben."⁸⁷⁾

L" 788

Die 'primi decennales' sind zuerst unter Augustus

84 Vgl. Latte, Religionsgeschichte, 314

85 Mommsen, Staatsrecht, 811

86 Wissowa, Religion und Kultus, 382 ✓

87 ebd., 383 ✓

- 281/1

gefeiert worden, der im Jahre 27 v. Chr. sein Amt nur auf die Dauer von 10 Jahren übernommen hatte. Nach dieser Zeit beging man, wohl als Einlösung der bei der Amtsübernahme abgelegten Vota, ein Fest; in der darauf folgenden Zeit wurde dies zu einer festen Institution, jedesmal, wenn ein Kaiser die ersten 10 Jahre seiner Herrschaft vollendet hatte, feierte man die Decennalia.

Auf den Münzen treten die 'primi decennales' allerdings erstmals unter Antoninus Pius auf, dann nimmt Marcus dieses Thema auch in seine Prägungen mit auf. Auch unter ihm wird der Zusammenhang von Decennalia und Vota aus den Emissionen des Jahres 171 ersichtlich, wie etwa die typischen Legenden 'vota soluta decennialium' und 'vota suspecta decennalia II' ⁸⁸⁾ zeigen.

6.7. Die Konsekrationsprägung

st. Die einzige Münze (M. Aurels) in der Sammlung mit einem Konsekrations-Motiv wurde unmittelbar nach seinem Tode im Jahre 180 geprägt. Schon die Vorderseite weist mit der heroischen Nacktheit des Kaisers und der Legende 'divus' auf seine Vergöttlichung hin.

↳ siehe

↳ mehr noch mit

Die Konsekration ist zunächst "die rechtsgültige und dauernde Überweisung einer Sache aus dem Rechtsbereich des 'ius humanum' in den des 'ius divinum'." ⁸⁹⁾ Ebenso wie bei der Dedication wird auch hier eine Sache, etwa eine Kultstätte, einer Gottheit überwiesen, so daß das geweihte Objekt nun Göttergut ist. Nur geschieht die Konsekration von Staats wegen, auf alle Fälle hat sie jedoch die Dedication zur Voraussetzung.

Die Konsekration eines Kaisers, die als erstem Caesar zuteil wurde, war "ein Ehrenrecht des Prinzipats." ⁹⁰⁾ Denn gehörten Konsekrationen allgemeiner Art zum Aufgabenbereich der Priesterschaft, so oblag die eines Kaisers "einer Art Totengericht des Senats" ⁹¹⁾, da ja stets über die Aufnahme neuer

88 Vgl. RIC III, 294

89 Georg Wissowa, Artikel 'Consecratio', in: RE III (1901), 896

Götter in die Staatsreligion vom Senat entschieden worden war. So entstand im Prinzipat mit den vergöttlichten Kaisern eine neue Reihe von Staatsgöttern, die Divi. ⁹²⁾

Mit dem Ableben eines Kaisers war jedoch nicht auch schon seine Konsekration verbunden, sie stellte vielmehr eine besondere Ehrung des Senats dar und wurde nur solchen Herrschern zuerkannt, die dieser Ehre für würdig befunden wurden. ⁹³⁾ Wenn die Konsekration auch in besonderer Weise dem Prinzeps selbst galt, kam es doch bald zu einer Übertragung dieser Ehre auch auf die Kaiserinnen; so wurde bereits Livia, die Witwe des Augustus, konsekriert.

Die Konsekration M. Aurels war insofern einmalig und besonders ehrenvoll, als sie nicht nur einstimmig beschlossen wurde, sondern er darüberhinaus noch vor seiner Beisetzung zum Schutzgott des Volkes erklärt wurde. ⁹⁴⁾ Daneben gab man ihm den Ehrennamen Pius, der auf den Münzen erscheint, weihte ihm einen Tempel und wohlhabende Römer stellten eine Säule mit seinem Bildnis unter den Schutzgöttern des Hauses auf. Marcus wurden damit alle nur möglichen Ehren zuteil.

Dies alles zeigt die außergewöhnliche Verehrung, die dieser Kaiser schon zu seinen Lebzeiten genoß. Und in der Tat waren die 19 Jahre seiner Herrschaft so eindrucksvoll gewesen, daß sich in der nun folgenden Zeit sogar Herrscher mit seinem Namen schmückten oder ihn besonders verehrten und als ihr Vorbild sahen.

90 Mommsen, Staatsrecht, 817

91 ebd., 817

92 im Jahre 183 gab es insgesamt, wie aus einer Inschrift hervorgeht, insgesamt 16 Divi, 10 davon entfielen auf frühere Kaiser. Vgl. Mommsen, Staatsrecht, 818 Anm. 1

93 zuweilen konnte es freilich auch zur Durchsetzung einer Konsekration gegen den Willen des Senats kommen, wie etwa im Falle Hadrians.

94 Vgl. SHA, vita Marci XVIII, 2: "tantusque illius amor (ad) eo die regii funeris claruit, ut nemo illum plangendum censuerit, certis omnibus, quod ab diis commodatus ab deos redisset."

Er fällt aber für, der den Beleg für diesen obigen Satz bringt!

Tr.

A.

IM
"(<)"

Kritik?

Abkürzungsverzeichnis

AE	Aes
AR	Argentum
AV	Aurum
Vs	Vorderseite
Rs	Rückseite
Coh	Henry Cohen, description historique des monnaies frapées sous l'Empire Romain III
RIC	Harold Mattingly and Edward A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage, Volume III
n. r.	nach rechts
n. l.	nach links
st.	stehend

Literaturverzeichnis

1. Quellen und Übersetzungen

17 ostus

- Scriptores Historiae Augustae, Vol. I, ed. Ernst Hohl, Leipzig⁵ 1971
- Die Kaisergeschichte, übersetzt von August C. Cloß, Stuttgart 1856
- Cassius Dio, Römische Geschichte, Dritte Abteilung, übersetzt von Leonhard Tafel, Stuttgart 1844

2. Münzkataloge

10

- Henry Cohen, description historique des monnaies frapées sous l'Empire Romain III, Paris 1880 (Nachdruck Graz 1955)
- Harold Mattingly, Coins of the Roman Empire in the British Museum, Volume IV, Antoninus Pius to Commodus, Catalogue, London 1940 (reprint 1968)
- Harold Mattingly and Edward A. Sydenham, The Roman Imperial Coinage, Volume III, London 1962
- H. A. Seaby, Roman Silver Coins, arranged according to Cohen, Volume III, Part 2, London 1962

3. Sekundärliteratur

(RE-Artikel werden nicht aufgeführt) ✓

Hermann Bengtson, Grundriss der römischen Geschichte mit Quellenkunde, erster Band, Republik und Kaiserzeit bis 284 n. Chr., München ²1970

Anthony Birley, Mark Aurel. Kaiser und Philosoph, München 1968

Sture Bolin, State and Currency in the Roman Empire, Stockholm 1958

Karl Christ, Antike Numismatik. Einführung und Bibliographie, Darmstadt 1967

Robert Göbl, Einführung in die Münzkunde der römischen Kaiserzeit, Wien ²1960

Michael Grant, Roman History from Coins, Cambridge 1958

/m /n John P. C. Kent, Bernhard Overbeck, Armin U. Stylow, Die Römische Münze, München 1973

Peter Kneissl, Die Siegestitulatur der römischen Kaiser, Göttingen 1968

Ernst Kornemann, Römische Geschichte, zweiter Band, bearbeitet von Hermann Bengtson, Stuttgart ⁵1963

Konrad Kraft, S(enatus) C(onsulto), in: Jahrbuch für Numismatik und Geldgeschichte, 12. Jahrgang (1962), 7 - 49

Wilhelm Kubitschek, Zur Abfolge der Prägungen der Kaiser Marcus und Verus, Sitzungsberichte der Akademie der Wissenschaften in Wien, 213. Band, 5. Abhandlung, Wien und Leipzig 1932

Kurt Latte, Römische Religionsgeschichte, München 1960

Harold Mattingly, Coins in the British Museum, Volume IV, Antoninus Pius to Commodus, Introduction, Indexes, Plates, London 1940 (reprint 1968)

ders., Roman Coins, from the earliest times to the fall of the western Empire, London 1928 (reprint 1962)

Theodor Mommsen, Geschichte des römischen Münzwesens, Berlin 1860 (Nachdruck Graz 1956)

ders., Historische Schriften, 1. Band, Berlin 1906

ders., Römisches Staatsrecht, zweiter Band, II. Abteilung, Leipzig ³1887

- Karl Regling, Die Münze als Kunstwerk, Berlin 1924
- Michael Rostovzeff, Gesellschaft und Wirtschaft im Römischen Kaiserreich, 1. Band, Leipzig 1929
- Paul L. Strack, Untersuchungen zur römischen Reichsprägung des zweiten Jahrhunderts, Teil I, Die Reichsprägung zur Zeit des Traian, Stuttgart 1931
- ders., Untersuchungen zur römischen Reichsprägung, Teil III, Die Reichsprägung zur Zeit des Antoninus Pius, Stuttgart 1937
- Joseph Vogt, Die alexandrinischen Münzen, Grundlegung einer alexandrinischen Kaisergeschichte, 1. Band, Stuttgart 1924
- Werner Weber, Rom, Herrschertum und Reich, Stuttgart 1937
- Georg Wissowa, Religion und Kultus der Römer, München² 1912 (Nachdruck 1971)

Nicht zugänglich waren mir die beiden Aufsätze von C. H. Dodd, Chronology of the Eastern Campaigns of the Emperor Lucius Verus, Numismatic Chronicle, 1911, sowie ders., Chronology of the Danubian Wars of the Emperor Marcus Aurelius, ebd., 1913